

Den Wahlen entgegen

Gestern veröffentlichte die „Pravda“ den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Durchführung der fälligen Wahlen zum höchsten Staatsoberhaupt — dem Obersten Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Es beginnt die Wahlkampagne, die zu einer neuen Etappe der konsequenten Entwicklung und Vertiefung der sozialistischen Demokratie werden, den weiteren Aufschwung der politischen und Arbeitsaktivität der Massen fördern und zur unentwegten Festigung des Sowjetstaates beitragen wird.

Die Wahlen zu den Sowjets der Werktätigendeputierten verlaufen bei uns stets in der Atmosphäre einer allgemeinen patriotischen Begeisterung. Unumschränkte Herren ihres Landes sind die Sowjetmenschen — die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern, die Intelligenz, die Kommunisten und Parteilosen, die Werktätigen aller Schwere- und leichten, aller Nationen und Völkerschichten als eine einzige und einträchtige Familie unter Leitung der Leninschen Partei am großen Werk des kommunistischen Aufbaus beteiligt. Als eine felsenfeste Einheit treten sie auch in der diesjährigen Wahlkampagne auf, die sich zu einer neuen mächtigen Demonstration der volkumfassenden Unterstützung der Politik der Kommunistischen Partei gestalten wird.

Die Hauptbesonderheit der bevorstehenden Wahlen besteht darin, daß dies die ersten Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR nach dem historischen XXIV. Parteitag der KPdSU sind, der ein erhabenes Programm der wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Entwicklung unserer Gesellschaft entworfen hat. Die Beschlüsse des Parteitages erfüllend, hat das Sowjetvolk großartige Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, in der Hebung des Wohlstands der Werktätigen erzielt, wovon die Ergebnisse der verflochtenen Periode des neunten Planjahres fünfundsiebzigmaliges Zeugnis abgeben. Diese Fortschritte haben eine zuverlässige Grundlage geschaffen für den weiteren mächtigen Aufschwung der Produktionskräfte des Landes, für das allseitige Aufblühen der sozialistischen Demokratie, für eine weitgehende schöpferische Teilnahme der Werktätigen an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und der Leitung der staatlichen Angelegenheiten.

W. I. Lenin betrachtete die Sowjets als eine Macht, die allen aufgetragen ist, die alles vor den Augen der Massen tut, die den Massen zugänglich ist, die unmittelbar von den Massen ausgeht als ein direktes und unmittelbares Organ der Volksmassen und ihres Willens. Nach der Errichtung einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande ist die Rolle der Sowjets um ein Mehrfaches verstärkt, und ihre Aufgaben sind entsprechend erweitert. Die Sowjets sind heute die mächtigsten Organe der Volksmacht verwirklicht. Diese Maßnahmen beziehen sich auf alle Glieder des staatlichen Systems — von den ländlichen und Siedlungssowjets bis zum Obersten Sowjet der UdSSR. Von besonderer Wichtigkeit ist das vor a) derhalb Jahren auf Initiative des Genossen L. I. Breschnew verabschiedete Gesetz über den Status der Deputierten, das vielfach auf die Vervollkommnung der gesamten Tätigkeit der Sowjets abgezielt ist. Die Vorbereitung für die bevorstehenden Wahlen wird zu einer neuen, verschiedenartigen Tätigkeit, der Wege zu ihrer weiteren Verbesserung werden.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU hob hervor, daß die Sowjets ihre Funktionen noch vollständiger ausüben, die Entwicklung der Ökonomie und Kultur, die Hebung des Volkswohlstandes wirksamer beinhalten, sich um Fragen der sozialen Bekämpfung, der Erhaltung und Schutzes der öffentlichen Ordnung eingehender befassen müssen. Es gilt, das Ansehen und die Aktivität der Deputierten, ihre Verantwortung vor den Wählern zu erhöhen. Die Parteigänge sind berufen, dafür zu sorgen, daß im Laufe der Wahlkampagne diese Weisungen des Parteitages bei der Erörterung der Tagesordnung der Wahlen und der Wahlbereitschaft der Wähler während der Begegnungen der Wähler mit ihren Deputiertenkandidaten, bei der Erarbeitung der Aufträge für diese im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen.

Die Vorbereitung für die Wahlen ist eine ernste Prüfung für jede Parteiorganisation. Ist eine Kontrolle ihrer Reife, ihres Vermögens, ihre organisatorische und politische Arbeit unter den Massen umfassend und zielstrebig zu führen. Hier kann sich jedoch nicht umgeben; alle — von der Aufstellung würdiger Menschen in den Bestand der Wahlkommissionen und der Entfaltung der Wahlagitationsarbeit zur Gewährleistung der Bedingungen der Abstimmung am 16. Juni — ist von kolossaler Bedeutung. Die Erfahrungen einer solchen Arbeit sind für uns wertvoll, man kann sich jedoch nicht zufrieden stellen, was in der Vergangenheit erzielt worden ist. Das Leben stellt neue, immer höhere Forderungen. Daher ist es sehr wichtig, daß die Parteikomitees beim Aufstellen der Pläne für die Wahlkampagne von der Notwendigkeit ausgehen, die schöpferische Initiative der Kommunisten weiterzuentwickeln, die Reihen der Propagandisten, Aktivatoren und Polittimeformanten zu festigen, die Bemühungen der Gewerkschafts-, Komsomol- und anderer Massenorganisationen zu vereinen, die Leitung der Presse, des Fernsehens des Rundfunks zu verbessern. Zum wichtigsten ideologischen Gehalt der Wahlkampagne wird zweifellos eine vertiefte Propagierung der Innen- und Außenpolitik der Partei, das weitgehende Aufzeigen der Errungenschaften bei der Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU, die Erläuterung der nächstliegenden Aufgaben des Planjahres, die großen Vorzüge der sozialistischen Ordnung und der Prinzipien unseres Wahlsystems werden.

Traditionsgemäß werden die Sowjetmenschen bemüht sein, das allgemeine Volkswort — den Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR — mit würdigen Arbeitstäten zu ehren. Dieses patriotische Bestreben wird dem mächtigen Strom des sozialistischen Wettbewerbs um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des vierten, bestimmenden Planjahres eine neue Kraft verleihen. Richtig wird man dort handeln, wo man die schöpferische Energie der Teilnehmer der Arbeitswacht zu Ehren der Wahlen auf eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und des Nutzeffekts der Produktion, auf die Verbesserung aller ihrer qualitativen Kennziffern, auf eine vollständige Nutzung der Reserven, auf die Festigung der Organisertheit und Disziplin im Geiste der Weisungen des Dezemberplenums des ZK der KPdSU lenken wird.

Die sich entfaltende Vorbereitung für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR und ihre Durchführung werden sich zu einem wahren Triumph unserer Demokratie, unserer sowjetischen Lebensweise gestalten. „Den Sinn und Inhalt der sozialistischen Demokratie“, sagte Genosse L. I. Breschnew auf dem XXIV. Parteitag, „schon der Teilnahme der breiteren Massen an der Führung des Landes, an den gesellschaftlichen Angelegenheiten. Das ganze politische System der Gesellschaft, die ständig wachsende Initiative der Werktätigen sind bei uns in den Dienst des kommunistischen Aufbaus gestellt.“

Eng geschacht um seine liebste Partei, um ihr Leninsches Zentralkomitee, wird das Sowjetvolk auf den bevorstehenden Wahlen einmütig seinen Willen zum Ausdruck bringen, auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus zuversichtlich voranzuschreiten.

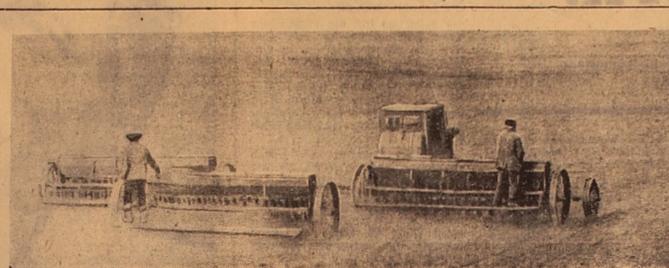
(Leitartikel der „Pravda“ vom 25. März)

Gespräche L. I. Breschnews und A. A. Gromykos mit H. Kissinger

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und der Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, haben am 26. März ihre Gespräche mit Henry Kissinger, Außenminister und Sicherheitsbeauftragter des USA-Präsidenten, fortgesetzt.

Besondere Beachtung wurde dem Stand einer Friedensregelung im Nahen Osten und Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa einschließlich einer Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa geschenkt. Zur Erörterung standen nach wie vor auch Fragen der weiteren Entwicklung

der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA, insbesondere auf dem Gebiete des Handels und der Wirtschaft. Die Gespräche trugen sachlichen und konstruktiven Charakter.



Im Sowchos „Basaiski“ Gebiet Alma-Ata, sind die Feldarbeiten im Gange. Erfolgreich verläuft die Aussaat in der ersten Brigade, die vom Kommunisten Gennadi Hallmann geleitet wird. Hier geht die Aussaat schon ihrem Ende entgegen. Vordrillt arbeitet die Komssolmolen- und Jugendarbeitsgruppe von G. Golowanow. Ihr Aggregat bestellt täglich bis 90 Hektar.

ARBEIT IN ZWEI SCHICHTEN

Die Mechanisatoren der Kolchos „40 Jahre Oktober“ und „Trudowoi Pachar“ führen gleichzeitig auf Feld. Die Brigaden von A. Michailow, O. Bakbergenow, M. Pugatsch haben bei der Gersteaussaat gleich guten Start genommen. Die Wirtschaften des Rayons decken emsig die Feuchtigkeit ab, gegen die Wintersaat, kultivieren und Herbststurz.

Die zu Herzen gehende Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in der Festsitzung in Alma-Ata, sagte er, begeistert die Werktätigen des Rayons zu Arbeitsgrößen. Die Ackerbauern haben die Absicht, die Aussaat in gedrangten Fristen durchzuführen. Wir rechnen bestmöglich mit jeder Minute. Die Hauptreserven sind die rationelle Nutzung der Arbeitszeit, die volle Ausnutzung der Nachtzeit, die hohe Arbeitsproduktivität im Winter erlernten in den

Wirtschaften viele den Bedarf der Traktoristen und des Kombiführers. Die Rübenplantagen werden größer, besonders in der größten Rübenwirtschaft des Gebiets — im Kolchos „Trudowoi Pachar“. Hier geht man vollständig auf die mechanisierte Bereisung der Saaten über, wird die Brigadeform der Arbeitsorganisation vervollkommen. In diesem Jahr wollen wir von jedem Bewässerungshektar 360 Zentner süßer Knollen oder 30 Zentner Getreide bekommen.

Zur Frühjahrsaussaat ist alles bereit

Die Landwirte des Rayons Krasnosnamka rüsten fleißig auf die Feldarbeiten. Wie der Chefingenieur der Rayonverwaltung für Landwirtschaft Anatoli Terechtschuk mitteilt, werden zum 1. April über 800 Traktoren repariert sein. Zu dieser Zeit wird auch die Überholung der meisten Anhängergereäte abgeschlossen werden. Gleichzeitig mit der Traktorenreparatur werden auch die Mährescher überholt. Anfang März waren bereits 537 Mährescher instandgesetzt. Allen voran sind die Me-

chanisatoren und Reparaturarbeiter der Sowchose „Armwirskij“, „Baumanski“, „Burewstnik u. a.“ die Überholung der Technik schon abgeschlossen haben. Von besonderer Bedeutung ist in der Vorbereitung auf die Aussaat die Aufbereitung des Saatguts. Der Chefagronom der Rayonverwaltung für Landwirtschaft Lew Stajuskow behauptet, daß in diesem Jahr die ganze Aussaatfläche, d. h. 318 000 Hektar, mit Saatgut erster Klasse bestellt werden wird. Das sind über

40 000 Tonnen Saatgut. Solche Wirtschaften wie die Sowchose „Abal“, „Armwirskij“, „Kallin“, „Burewstnik“, „Baumanski“ sind schon jetzt voll und ganz mit Saatgut erster Klasse versorgt. Besser als im vergangenen Jahr steht es mit der Anhäufung der Winterfeuchtigkeit. Schneefurchen wurden sogar auf den Weiden gezogen, um eine bessere Heurte zu sichern. Insgesamt häufte man den Schnee auf einer Fläche von 396 000 Hektar an. Jetzt wird dafür gesorgt, daß

DER AUFRUF DER ZELINOGRAD

Landwirte, sich mustergültig auf die Feldarbeiten vorzubereiten, fand bei den Landwirten des Gebietes Kuchschetaw einen breiten Anklang. Hier ist die Reparatur der Traktoren in vollem Gange. Der Plan des vierten Quartals des vorigen Jahres und des ersten Quartals des laufenden Jahres wurde zu 104 Prozent erfüllt. Über 8 700 Traktoren sind bereits einsatzbereit. Das Tempo könnte noch höher sein, würde es bei der Reparatur der Traktoren K-700 nicht an Ersatzteilen mangeln.

Gute Erfolge erzielten in der Überholung der Technik die Mechanisatoren der Rayons Archabalyk, Serenda, Kellorowka und Tschikalow. Das Gebiet schenkt man der Saatgutvorbereitung große Aufmerksamkeit. Nun ist es vollständig gereinigt und auf die höchste Aussaatkondition gebracht. In diesem Jahr will das Kollektiv des Sowchos „Bidaiskij“, Rayon Kysylu, der anlässlich des

20. Jahrestags der Neulander-schließung mit dem Lenindor-bach wird, an die Staatspeicher nicht weniger als 16 500 Tonnen Korn liefern. Unlangst verlieh man dieser Wirtschaft den Titel „Sowchos hoher Ackerbaukultur“. Hier wurde bereits eine große Arbeit geleistet. Die Landwirte haben z. B. auf 38 000 Hektar die Schneefurchen gezogen und auf die Felder viel Stall-dung gefahren.

Mit großem Elan

Als erste unter Kohlenbetrieben

KARAGANDA. Das Kollektiv der Kohlenbrücke „Stachanowskaja“, der ältesten im Becken, hat seinen Quartalplan in Gewinnung und Verladung der Kohle als erster unter den Kohlenbetrieben erfüllt. Die Kumpel des von Viktor Belik geleiteten Abschnitts haben die Tagesleistung des mechanisierten Komplexes um 3 Tonnen gegenüber dem Plansoll gesteigert. Auch die Kumpel des Abschnitts von Grigorij Lukin werden ihren erhöhten sozialistischen Verpflichtungen mit Erfolg gerecht. Das Grubenkollektiv würdigte das erste Quartal des bestimmenden Planjahres durch den Abschluß der Komplexmechanisierung der Gewinnung und Verladung von Kohle.

Zweimal schneller

UST-KAMENOGORSK. Das Kollektiv des Trusts „Swetlenschachtstrot“ hat seinen Plan des ersten Quartals im Schnellvortrieb solcher Schächte vorfristig beendet. Hohe Leistungen erzielte die Brigade Boris Stognew aus der Grubenbauverwaltung Glubokoje. In zweieinhalb Monaten hat sie auf der Sohle Nr. 7 des Anlaufkomplexes im Irtyscher Polymetalbergwerk mehr als einen halben Kilometer Vortrieb geleistet und 4 000 Kubikmeter Gestein gewonnen. Das übertrifft die monatsdurchschnittliche Vortriebsgeschwindigkeit im Trust auf Zweifache. Zum Erfolg haben eine starke Arbeitsorganisation, die Meisterung von Nebenberufen, die ausgezeichnete Beherrschung der neuen Technik beigetragen. (KasTAG)

In den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR

Am 26. März fand im Kulturhaus des Sowchos „Tagilski Komsoles“, Uriks-Rayon, Gebiet Kustanai, eine Versammlung der Arbeiter, Spezialisten und Angestellten der Wirtschaft statt, die der Aufstellung eines Kandidaten in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR gewidmet war. Der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos J. M. Tendelny eröffnete die Versammlung. Das Wort ergriff der Arbeiter Kramarjow. „Unserem Sowchoskollektiv“, sagte er, „ist ein großes Vertrauen erwiesen worden, einen Vertreter in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR aufzustellen. Im Namen der Arbeiter, Spezialisten und Angestellten des Sowchos schlage ich vor, als Kandidaten in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR den Direktor unseres Sowchos, Helden der sozialistischen Arbeit Nasarbek Sandibekow zu nominieren.“ Dieser Vorschlag wurde vom

Leiter der Abteilung Nr. 4 T. Kutbajew, vom Vorsitzenden des Dorfsowjets G. A. Uschakow und vom Leiter der Abteilung Nr. 1 Sch. Shpanjessow unterstützt. Sie charakterisierten N. Sandibekow als einen initiativreichen und prinzipiellen Genossen, der anspruchsvoll zu sich selbst und seinen Untergebenen ist und die Hauptaufgaben der Landwirtschaft und der Agrarproduktion gut kennt. N. Sandibekow nimmt aktiven Anteil am öffentlichen Leben, wurde zum Mitglied des Gebietspartei-Komitees gewählt, beteiligte sich an der Tätigkeit des Weltkongresses der Friedenskräfte. Im Kollektiv genießt er Autorität und Achtung. Die Versammlung faßte einstimmig den Beschluß, Nasarbek Sandibekow — Mitglied der KPdSU, Helden der sozialistischen Arbeit, Di-

rektor des Sowchos „Tagilski Komsoles“ im Uriks-Rayon, Gebiet Kustanai, von den Arbeitern, Spezialisten und Angestellten des besagten Sowchos in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren. (KasTAG)



HELSINKI. Für den baldigsten Abschluß der zweiten Phase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa hat Ahti, Karjalainen ausgesprochen.

In einem Interview für das finnische Telegrafbüro betonte er, Finnland trete dafür ein, daß die dritte Phase der Konferenz auf höherer Ebene nach Möglichkeit noch im Juli dieses Jahres durchgeführt werde.

B. RUSSELL Walter Kieber (fortschrittliche Bürgerpartei) führt eine neue Regierung des Fürstentums Lichtenstein gebildet. Die Verhandlungen über die Regierungsbildung dauerten sechs Wochen.

Die neue Regierung wird nach der traditionellen Thronrede des Fürsten Franz Joseph II. an die Ausübung ihrer Amtspflichten gehen.

B. UENOS AIRES. Die Regierung Argentiniens hat sieben Banken enteignet, deren Grundkapital zum Teil oder zur Gänze ausländische Banken gehörte. Zu den exproprierten Unternehmen gehört auch die Filiale der USA-Bank „First National City Bank of New York“.

A. ADDIS ABEBA. Das äthiopische Oberhaus hat jetzt die Debatte um ein neues Gesetz über Wort- und Pressefreiheit eröffnet. Der entsprechende Entwurf sieht vor, alle jetzigen gesetzlichen Festlegungen zu diesem Gegenstand außer Kraft zu setzen und die Beschränkung der Freiheit des Wortes und der Presse unter Strafe zu stellen.

Im Senat wurde ein Ausschuß zur Prüfung der rechtlichen Seite des Gesetzentwurfs geschaffen.

C. ANBERRA. Die Regierung in Canberra hat am 26. März dagegen protestiert, daß Portugal einer USA-Gesellschaft Konzessionen zur Erdöluche in einem von Australien beanspruchten Gebiet erteilt hat. Es ist das Gebiet zwischen der teilweise von portugiesischer Herrschaft stehenden Insel Timor und der australischen Nordküste.

Der Bundesstaat Westaustralien hatte bereits früher gleiche Konzessionen an die australische Gesellschaft Woodside Barma vergeben, wobei davon ausgegangen worden war, daß der Schelf in diesem Raum entsprechend einem vor fünf Jahren mit Indonesien geschlossenen Abkommen unter australischer Kontrolle steht. Indonesien gehört der Westteil Timors.

R. ROM. Mit Massenkundgebungen und Versammlungen gedenkt ganz Italien der 335 Opfer, die vor 20 Jahren von portugiesischen Bütteln als Geiseln erschossen wurden.

Am 23. März 1944 hatten die Partisanen im besetzten Rom eine Einheit deutscher Faschisten überfallen, wobei 33 Nazis getötet und 38 verwundet wurden. Als „Vergeltungsmaßnahme“ erschossen die Faschisten am 24. März in den ardeantinischen Gräben 335 Männer, unter denen auch Widerstandskämpfer waren. Heute ist der Hinrichtungs-ort eine Gedenkstätte, bei der Dokumente und Materialien über den Kampf der italienischen Widerstandsbewegung aufbewahrt werden. Die demokratische Öffentlichkeit Italiens erhebt anlässlich des Gedenktages die Forderung, die Errungenschaften des italienischen Volkes zu schätzen und eine Wiedergeburt des Faschismus in ihrem Lande zu verhindern.

P. PARIS. Paris ist nicht nur seiner Einwohnerzahl, sondern auch seiner Verkehrsanfallzahl nach die erste Stadt Frankreichs. Täglich ereignen sich 40 bis 45 Autounfälle, bei denen im vergangenen Jahr 191 Personen ums Leben kamen. Bei Autounfällen kamen 1973 in der französischen Hauptstadt insgesamt etwa 20 000 Personen, 7 000 mehr als im Vorjahr zu Schaden.



Das Jahr 1973 war für die Werktätigen unseres Gebiets Kustanai — des zweifachen Leninordentl. — eine verantwortungsvolle Prüfung. Diese Prüfung bestanden wir in Ehren. Die Hingebung, die Bereitschaft der Werktätigen der Industrie, Bau- und Verkehrsbetriebe, der Getreidebauern und Viehzüchter des Gebiets, die großartige organisatorische Arbeit der Partei, der Gewerkschafts- und Komсомонisationsorgane sicherten eine bedeutende Beschleunigung des Wachstums der Industrien und landwirtschaftlichen Produktion.

Sich auf die gewachsene Aktivität der Werktätigen stützend, erfüllten die Kollektive der Industrie, Betriebe ihren Jahresplan in Realisierung der Produktion vollständig, am 26. Dezember, indem sie Ergebnisse für 11,6 Millionen Rubel realisierten. Der Umfang der Industrieproduktion erhöhte sich gegenüber 1972 um 10 und die Arbeitsproduktivität — um 7 Prozent, drei Viertel des Produktionszuwachses wurden durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erfüllt.

Im vorigen Jahr mußten die Landwirte unter komplizierten Witterungsverhältnissen arbeiten. Das herbstliche Unwetter verhinderte es, das Getreide rechtzeitig zu bergen. Aber auch damals wurden für die staatlichen Speichern 162 Millionen Pud Getreide geliefert.

Die Viehzüchter erzielten ebenfalls beachtliche Leistungen. Mit Überbietung wurden die Pläne in der Ablieferung von Fleisch, Milch, Wolle, Eiern erfüllt. Man erhöhte den Bestand an Rindern, Schafen, Pferden gegenüber 1972 und steigerte ihre Leistungen.

Das vergangene Jahr brachte Tausende Namen von Menschen hervor, die Muster eines hohen Arbeitseinsatzes lieferten. In der Industrie, im Bau, im Transport- und Fernmeldewesen unterstützten 6230 Personen die Initiative von Jewgeni Antschokin, hohe persönliche Leistungen erzielten die Baggerführer Wladimir Titow und Pjotr Stakow aus dem Erzaufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbai, die Reglerin Nina Grewowa aus der Aufbereitungsabteilung des Asbestkombinats von Dsheltygara, die Bauarbeiter Alexander Naimuschin, Nikolai Maximow, Wladimir Jegorenkow.

5085 Kilo Milch je Fütterkuh — eine solche Kennziffer hatte es in unserem Gebiet noch nie gegeben. Erstmals wurde sie von Nadeschda Nikolajewna Roditschewa, Melkerin im Iljitsch-Sowchos, Rayon Karasu, erzielt. Die 4000 Arbeiter übersahen auch Alewina Kusmina aus dem Sowchos „Krasnopolitanski“ und Maria Litwinowa aus dem Timirjasew-Sowchos. Spitzenreiter unter den Mechanikern und den Helfern der landwirtschaftlichen Arbeit Dmitri Pizina, Shansultan Demejew, Nikolai Semjonow, Wassili Trojakow, Sartai Tynnynbajew.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Parteifunktionäre des Gebiets standen und stehen Fragen der Erläuterung der Wirtschaftspolitik der Partei, der Beschlüsse der nachfolgenden Diebstahl der Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk. Einen großen Platz nimmt die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs ein.

Angesichts neuer, erhöhter Forderungen und gemäß dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Bessergestaltung des sozialistischen Wettbewerbs“ ging man in den meisten Kollektiven in diesen Organisation schöpferisch heran; seine mobilisierende Rolle stieg an.

Traditionsmäßig findet die sogenannte „Verleumdung“ der sozialistischen Verpflichtungen statt. Der Wert dieser Form besteht darin, daß die Möglichkeiten des Arbeitskollektivs bei Ausweitung der Produktion voll entfaltet, daß Bestreben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ermittelt werden. Und die Verpflichtungen sind in diesem Fall natürlich viel realer.

Eine gewisse Belebung brachte in den sozialistischen Wettbewerb die Praxis des Tragschließens ein. Das zweite Jahr unterzeichnete die absolute Mehrheit der Kollektive und Werktätigen die Arbeitsver-

träge und kontrolliert regelmäßig ihre Erfüllung. Man zieht nicht nur die Ergebnisse der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen, nicht nur die hohe Verantwortung für sein Kollektiv und für sich selbst in Betracht, sondern auch für den Rivalen im Wettbewerb.

An den Arbeitsbeispielen der Vorkämpfer, an ihren kollektiven Erfolgen lernt man nicht nur die neue Technik anzuwenden, organisieren und produktiver zu arbeiten.

Vor fünf Jahren hatten nur einige Abteilungen der Sowchose und Kolchos des Gebiets die Verpflichtung übernommen, für eine höhere Kultur des Ackerbaus und der Viehzucht zu kämpfen. Gegenwärtig gibt es bedeutend mehr Anhänger dieser Form des Wettbewerbs. Der hohe Titel „Kollektiv hoher Acker-

bauleistung“ wurde an 174 und der Titel „Kollektiv hoher Traktoreistung“ an 65 Abteilungen, Farmen und Sowchose verliehen.

Die Kraft des Vorbilds spielt jetzt im sozialistischen Wettbewerb eine immer größere Rolle. Bei uns wurde für die Popularisierung der Errungenschaften der besten Werktätigen und Kollektive mit allen Informations- und Propagandamitteln nicht wenig getan. Weit über die Grenzen unseres Gebiets hinaus sind die Namen und Taten der Schrittmacher des Planjahres bekannt, die wertvolle Initiativen auftrachten, die positiv auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Kollektiven, auf die Erziehung zur Verantwortung vor dem Schicksal des fünfjährigen Planjahres einwirkten. Das ist der Held der sozialistischen Arbeit, namhafter Baggerführer J. P. Antschokin, der einen persönlichen fünfjährigen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität anstellte 5000 Arbeiter aller Volkswirtschaftszweige des Gebiets folgten bereits diesem Beispiel.

„Jede Arbeitsminute nutzen“ — so lautet der Aufruf des Helden der sozialistischen Arbeit, Kommandiers P. M. Rossochin aus dem Autoreparaturwerk.

Eine positive Rolle bei der Beratung der Ernte von 1973 und bei der Heranziehung der Stadteinwohner dazu spielen die Aufrufe des Neulandvetranen F. Fallmann und seiner fünf Söhne, der Aufruf „Verlaß das Feld nicht eher, bis das Tagewort erfüllt ist“ der Helden der sozialistischen Arbeit S. K. Tynnynbajew, D. L. Pizina, W. A. Trojakow und viele andere.

Die Richtung auf die Besten wurde zu einer Norm der tagtäglichen Arbeit für alle Wettbewerbsnehmer. Die weitgehende Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen, alle Fragen des Wettbewerbs sind eine große, verantwortliche Sache. Gemeinsam mit den Wirtschaftsleitern, den Partei- und anderen Massenorganisationen leisten die Spezialisten, Meister und Brigaden einen bedeutenden Beitrag dazu. Von ihnen hängt vielfach die Schaffung der nötigen Bedingungen für die Erfüllung der Verpflichtungen durch einzelne Mitarbeiter und Kollektive ab.

Die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs erfolgt auf der Basis der wichtigsten organisatorischen Prinzipien, die von W. I. Lenin erarbeitet worden sind. Das ist die vollständige Offenlegung der Vergleichbarkeit der Arbeitsergebnisse der weitestgehenden Kollektive, die massenhafte Auswertung der praktischen Erfahrungen,

die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe.

All diese Prinzipien kamen in vollem Maße während der Erntebergung des entscheidenden Jahres des neunten Planjahresfrühs zum Geltung, die unter komplizierten Witterungsverhältnissen verlief.

Noch vor Beginn dieses Jahres unternahm man Kampagne für organisatorische und politische Arbeit unter den Teilnehmern der Erntebringung aufgestellt. Für die Politinbringung, die Agitation, Kulturfunktionäre und Redakteure der Wandzeitungen wurden Seminare und Instruktionsberatungen veranstaltet, auf denen man sie mit den Besonderheiten der politischen Arbeit unter den Feldbedingungen, sowie mit den Bedingungen des so-

zialistischen Wettbewerbs bekannt machte und wo die nächstliegenden Aufgaben bestimmt wurden.

Es galt, alle Kräfte und Möglichkeiten zu mobilisieren, die politische Arbeit so zu gestalten, damit sie die Bemühungen der Kollektive auf die Erfüllung der einen Aufgabe konzentrierte — das Getreide zu bergen und zu erhalten.

Zu diesem Zweck wandte man die zweckmäßigsten Formen der politischen Arbeit mit den Menschen an, fand eine richtige Verbindung der moralischen und materiellen Stimuli, maß eine große Bedeutung dem operativen Charakter der Zwischenwertung der Arbeitsergebnisse und ihrer weitgehenden Offenlegung bei.

Im Rayon Komsomolskoje, Z. B. schuf man in allen Sowchobetrieben Agitationspunkte. Dort waren Bedingungen des Wettbewerbs bei der Erntebringung, Verpflichtungen der Sowchose und seiner Abteilungen bzw. einzelner Mechanisatorien angehängt. Hier konnte man auch den „Spiegel“ des sozialistischen Wettbewerbs sehen, in den jeden Tag die Leistung des jeweiligen Mechanisators, sein Tagesverdienst, die Erntekontingente und die Getreidelieferung an die Staat sowie die ähnlichen Kennziffern des ganzen Kollektivs eingetragten wurden, mit dem man weiterleitete. In den Agitationszentren trachtete man den Slogan „Neues bei der Ernte“, auf dem man Kampflöcher, Blitzmeldungen, Kopien von Dankschreiben des Parteikomitees, des Gewerkschaftskomitees der Sowchossleitung und des Rayonpartei-Komitees aushängte. Zu Ehren des Bestmechanisators der Abteilung wurde hier die Fahne des Arbeitsehrungs verliehen.

All 5 Tage hißte man in den Wirtschaften des Gebiets die Fahne „Für den besten Kombinierveteran 1973“. Eine ebensolche Fahne brachte man in Gegenwart der Sowchossleiter und der Pioniere der britischen Schulen am Hause des betreffenden Produktionskollektivs an.

Im Rayon Leninskje verzeichnete die Mechanisatoren nach den Ergebnissen der fünf Arbeitstage, die Partei, der Gewerkschaftsorganisationen der Sowchose, des Rayons kamen ihrem Wunsch entgegen und überreichen ihnen nach der Beendigung der Ernteezeit Souvenirs mit einer Widmung.

Man stiftete Preise zu Ehren der namhaften Menschen des Rayons des Gebiets sowie das Gedenkabzeichen „Erntegardist“. Dem Rayon, der bei der Getreidebergung die Bestleistungen erzielte, wurde die Fahne des ZK der KP Kasach-

stans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachstaner Gewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans sowie ein Gedenkstück für 2000 Rubel überreicht; ihm zu Ehren wurde auf dem Lenin-Platz in Kustanai die Fahne des Arbeitsehrungs gehißt.

Auch die Mitarbeiter der Viehzuchtfarmen nutzten die Erfahrungen aus, die bei der Erntebringung, der Offenlegung des Wettbewerbs gesammelt worden sind.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs wertet eine Kommission aus, der fünf Personen angehören: eine Melkerin, ein Viehhändler der Melkerei, eine Kübelerin, ein Techniker für künstliche Besamung und ein Zootechniker der Abteilung. Alle zehn Tage werden die Viehzüchter über ihre Leistungen informiert.

Die fählichen Parteifunktionäre haben reiche Erfahrungen in der Anwendung mannigfaltiger anschaulicher Agitationsmittel gesammelt, um die Werktätigen besser zur Lösung der vor ihnen stehenden Aufgaben zu mobilisieren.

Als Vorbilder einer besseren Anwendung der Mittel der anschaulichen Agitation konnten viele Betriebe der Städte Kustanai, Rudny, Dsheltygara der Sowchose des Rayons Taranowskoje dienen.

Vor kurzem trat die Traktoristin Kamschat Dokenabajewa aus dem Sowchos „Charkowski“ in der Gewerkschaftszeitung „Leninski Put“ auf. Seit den Jahren 1972—1973 leistete sie mit ihrem K-700 6300 Hektar mittleren Pflügen bei einem Plan von 4000 Hektar. Ihre Verpflichtung für das Jahr 1974 sind 3300 Hektar.

Diese Schrittmacherin übt jedoch ernsthafte Kritik an jenen, die sich zu wenig um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Mechanisatorien, um ihre Verpflegung, Erholung, um die Reparatur der Technik kümmern. Diese Ansprüche sind ganz berechtigt und sollen berücksichtigt werden.

„Wir werden weiterfeiern“ — so ist der Zeitungsbeitrag von Alewina Kusmina betitelt. Sie nimmt die Herausforderung Nadeschda Roditschewas entgegen, um hohe Melkleistungen zu vollbringen. Ihr Beispiel macht Schule. Der Fahrer Nikolai Nikolajew aus einem Kraftfahrzeugbetrieb von Rudny, der Schlosser Anatoli Kusjew aus dem Werk für die Herstellung von Schweißarbeiten Sejulina Murgalijew und Kuntai Kenschegulowa aus dem Belinsk-Sowchos, Andreas Selferind aus der Sulukolter Schraffensatzwerkstatt — wird in der Technik aktiv, nennen Reservisten, nach deren Inanspruchnahme sie im bestimmenden Planjahr höhere Leistungen erzielen können.

Dem Aufruf der Partei folgte leidend, das Jahr 1974 durch neue Prestigeerfolge zu würdigen, übernehmen die Werktätigen des Gebiets erhöhte Verpflichtungen.

Die Kollektive der Industriebetriebe werden den Produktionsumfang gegenüber dem Jahr 1973 um 19,5 Prozent erhöhen, nicht weniger als 17,1 Millionen Tonnen Warenserzeuget, 450.000 Tonnen Eisen, 416.000 Tonnen Sorten, Qualitätsbest und andere Erzeugnisse liefern.

Auch die Werktätigen der Landwirtschaft haben hohe Verpflichtungen zu erfüllen, zu werten, den Staat nicht weniger als 190 Millionen Pud Getreide, 122.000 Tonnen Fleisch, 283.000 Tonnen Milch, 130 Millionen Stück Eier und 2500 Tonnen Wolle verkaufen. Die Parteifunktionäre des Gebiets lassen sich in ihrer Tätigkeit von den Beschlüssen des Dezemberplenums des ZK der KPdSU, vom Beschluß über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1974, vom Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk leiten, nutzen verschiedenartige Formen und Methoden der organisatorischen Erziehung, verbessern die Organisation des Wettbewerbs und lenken die Bemühungen der Werktätigen des Gebiets auf einen weiteren Aufschwung der Produktion und landwirtschaftlichen Produktion, auf eine vorläufige Erfüllung der Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen des bestimmenden Jahres des neunten Planjahresfrühs.

Das Kommando der Hochofens N. 4 fand eine Sitzung des Stabs der gesellschaftlichen Organisationen statt, in der die Arbeit der Zentralgruppe für Volkskontrolle des Trusts „Kasmetalurgtrast“ erörtert wurde. Der Vorsitzende der Gruppe M. Rolmann berichtete über die Ergebnisse der Prüfungen und Kontrollaktionen in den Brigaden, in der Verwaltung „Martens“ und anderer wichtigen Arbeitsobjekten.

Der Parteisekretär des Trusts A. M. Iwanow sagte in seiner

Aussprache: „Das Kollektiv der Bauarbeiter der Kasachstaner Magnitka muß in diesem Monat einen sehr großen Arbeitsumfang erfüllen und bei der Errichtung des Hochofens und der zweiten Agglomerationsfabrik 10 Millionen Rubel verwerten. Um diese Aufgabe erfolgreich zu erfüllen, müssen wir den sozialistischen Wettbewerb zwischen den Verwaltungen, Abteilungen und Brigaden für die vorläufige Erfüllung der Schicht- und Tagesaufgaben weiter entwickeln, die Propaganda der fortschrittlichen

Erfahrungen der Baukollektive verbessern. Bei einer Unterhaltung betonte der Erste Sekretär der Gebietspartei-komitee W. K. Akimzew ebenfalls die Wichtigkeit der Arbeitsorganisation an den Bauplätzen, der Verbesserung der moralischen und materiellen Unterstützung im Wettbewerb für die vorläufige Erfüllung der Bau- und Montagearbeiten.“

„Unsere Aufgabe besteht darin“, sagte zum Schluß A. M. Iwanow, „den Hochofen Nr. 4 und die Agglomerationsfabrik Nr. 2 termingemäß ihrer Bestimmung zu übergeben.“

F. BUSCH

Temirtau

Mit Schwung wetteifern!

J. BASSOW, Sekretär des Kustanaier Gebietskomitees der KP Kasachstans

Die Kraft des Vorbilds spielt jetzt im sozialistischen Wettbewerb eine immer größere Rolle. Bei uns wurde für die Popularisierung der Errungenschaften der besten Werktätigen und Kollektive mit allen Informations- und Propagandamitteln nicht wenig getan.

Weit über die Grenzen unseres Gebiets hinaus sind die Namen und Taten der Schrittmacher des Planjahres bekannt, die wertvolle Initiativen auftrachten, die positiv auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Kollektiven, auf die Erziehung zur Verantwortung vor dem Schicksal des fünfjährigen Planjahres einwirkten.

Das ist der Held der sozialistischen Arbeit, namhafter Baggerführer J. P. Antschokin, der einen persönlichen fünfjährigen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität anstellte 5000 Arbeiter aller Volkswirtschaftszweige des Gebiets folgten bereits diesem Beispiel.

„Jede Arbeitsminute nutzen“ — so lautet der Aufruf des Helden der sozialistischen Arbeit, Kommandiers P. M. Rossochin aus dem Autoreparaturwerk.

Eine positive Rolle bei der Beratung der Ernte von 1973 und bei der Heranziehung der Stadteinwohner dazu spielen die Aufrufe des Neulandvetranen F. Fallmann und seiner fünf Söhne, der Aufruf „Verlaß das Feld nicht eher, bis das Tagewort erfüllt ist“ der Helden der sozialistischen Arbeit S. K. Tynnynbajew, D. L. Pizina, W. A. Trojakow und viele andere.

Die Richtung auf die Besten wurde zu einer Norm der tagtäglichen Arbeit für alle Wettbewerbsnehmer. Die weitgehende Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen, alle Fragen des Wettbewerbs sind eine große, verantwortliche Sache. Gemeinsam mit den Wirtschaftsleitern, den Partei- und anderen Massenorganisationen leisten die Spezialisten, Meister und Brigaden einen bedeutenden Beitrag dazu.

Von ihnen hängt vielfach die Schaffung der nötigen Bedingungen für die Erfüllung der Verpflichtungen durch einzelne Mitarbeiter und Kollektive ab.

Die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs erfolgt auf der Basis der wichtigsten organisatorischen Prinzipien, die von W. I. Lenin erarbeitet worden sind. Das ist die vollständige Offenlegung der Vergleichbarkeit der Arbeitsergebnisse der weitestgehenden Kollektive, die massenhafte Auswertung der praktischen Erfahrungen,

die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe.

All diese Prinzipien kamen in vollem Maße während der Erntebergung des entscheidenden Jahres des neunten Planjahresfrühs zum Geltung, die unter komplizierten Witterungsverhältnissen verlief.

Noch vor Beginn dieses Jahres unternahm man Kampagne für organisatorische und politische Arbeit unter den Teilnehmern der Erntebringung aufgestellt. Für die Politinbringung, die Agitation, Kulturfunktionäre und Redakteure der Wandzeitungen wurden Seminare und Instruktionsberatungen veranstaltet, auf denen man sie mit den Besonderheiten der politischen Arbeit unter den Feldbedingungen, sowie mit den Bedingungen des so-

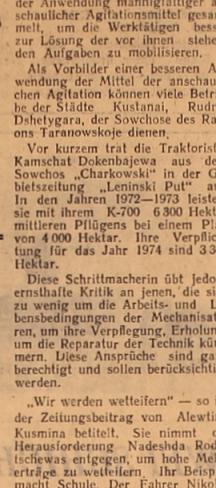
zialistischen Wettbewerbs bekannt machte und wo die nächstliegenden Aufgaben bestimmt wurden.

Es galt, alle Kräfte und Möglichkeiten zu mobilisieren, die politische Arbeit so zu gestalten, damit sie die Bemühungen der Kollektive auf die Erfüllung der einen Aufgabe konzentrierte — das Getreide zu bergen und zu erhalten.

Zu diesem Zweck wandte man die zweckmäßigsten Formen der politischen Arbeit mit den Menschen an, fand eine richtige Verbindung der moralischen und materiellen Stimuli, maß eine große Bedeutung dem operativen Charakter der Zwischenwertung der Arbeitsergebnisse und ihrer weitgehenden Offenlegung bei.

Im Rayon Komsomolskoje, Z. B. schuf man in allen Sowchobetrieben Agitationspunkte. Dort waren Bedingungen des Wettbewerbs bei der Erntebringung, Verpflichtungen der Sowchose und seiner Abteilungen bzw. einzelner Mechanisatorien angehängt. Hier konnte man auch den „Spiegel“ des sozialistischen Wettbewerbs sehen, in den jeden Tag die Leistung des jeweiligen Mechanisators, sein Tagesverdienst, die Erntekontingente und die Getreidelieferung an die Staat sowie die ähnlichen Kennziffern des ganzen Kollektivs eingetragten wurden, mit dem man weiterleitete.

In den Agitationszentren trachtete man den Slogan „Neues bei der Ernte“, auf dem man Kampflöcher, Blitzmeldungen, Kopien von Dankschreiben des Parteikomitees, des Gewerkschaftskomitees der Sowchossleitung und des Rayonpartei-Komitees aushängte. Zu Ehren des Bestmechanisators der Abteilung wurde hier die Fahne des Arbeitsehrungs verliehen.



Der Kommunist Raffael Keller zählt zu den besten Mechanisatoren des Kolchos „18 Jahre Kasachstan“, Rayon Schortandy, Gebiet Zelinograd. Gegenwärtig ist er mit der Überholung der Technik beschäftigt, wo er seine Aufgaben fortwährend zu 130—140 Prozent erfüllt.

UNSER BILD: Der Kommunist R. Keller

Foto: J. Kasakow

Ehrenpflicht

Am Bauplatz des Hochofens N. 4 fand eine Sitzung des Stabs der gesellschaftlichen Organisationen statt, in der die Arbeit der Zentralgruppe für Volkskontrolle des Trusts „Kasmetalurgtrast“ erörtert wurde. Der Vorsitzende der Gruppe M. Rolmann berichtete über die Ergebnisse der Prüfungen und Kontrollaktionen in den Brigaden, in der Verwaltung „Martens“ und anderer wichtigen Arbeitsobjekten.

Der Parteisekretär des Trusts A. M. Iwanow sagte in seiner

Aussprache: „Das Kollektiv der Bauarbeiter der Kasachstaner Magnitka muß in diesem Monat einen sehr großen Arbeitsumfang erfüllen und bei der Errichtung des Hochofens und der zweiten Agglomerationsfabrik 10 Millionen Rubel verwerten. Um diese Aufgabe erfolgreich zu erfüllen, müssen wir den sozialistischen Wettbewerb zwischen den Verwaltungen, Abteilungen und Brigaden für die vorläufige Erfüllung der Schicht- und Tagesaufgaben weiter entwickeln, die Propaganda der fortschrittlichen

Erfahrungen der Baukollektive verbessern. Bei einer Unterhaltung betonte der Erste Sekretär der Gebietspartei-komitee W. K. Akimzew ebenfalls die Wichtigkeit der Arbeitsorganisation an den Bauplätzen, der Verbesserung der moralischen und materiellen Unterstützung im Wettbewerb für die vorläufige Erfüllung der Bau- und Montagearbeiten.“

„Unsere Aufgabe besteht darin“, sagte zum Schluß A. M. Iwanow, „den Hochofen Nr. 4 und die Agglomerationsfabrik Nr. 2 termingemäß ihrer Bestimmung zu übergeben.“

F. BUSCH

Temirtau

Das ist bequem

In den Kommissionen des Stadtsowjets von Saran wurden die Wähleraufträge eingehend und mit allem Ernst analysiert, und es erzielte sich, daß die meisten von ihnen verwirklicht sind. Besonders viele Aufträge erhielten die Deputierten von den Wählern des verhältnismäßig neuen Wohnbezirks 28. Die meisten Aufträge bezogen sich auf den Dienstleistungsbereich.

Genosse Romanow, Sekretär des Stadtsowjets, erzählte auf einem Treffpunkt mit den Wählern: „Unsere Handlungsmuster sind bestimmt, die Einwohner unserer Stadt möglichst schnell zu bedienen. Die neue fortschrittliche Form der Kundenbedienungs — die Selbstbedienung — wird weitgehend eingeführt. Es werden neue Handelsgeschäfte gebaut und eröffnet.“

An der Jahreswende wurde auf Anregung der Wähler in der Dshambulstraße eine Obst- und Gemüseverkaufsstelle mit Selbstbedienung eröffnet. Alles ist hier bequem eingerichtet, was es dem Kunden, überwiegend Hausfrauen, die es so stets gibt haben, ermöglicht, in wenigen Minuten alle Einkäufe zu besorgen. Jetzt gibt es hier frischen Kohl, Rüben, Zwiebeln, Karoffeln, Knoblauch und anderes Gemüse.

Ich wandte mich an die erste Kundin mit der Frage, wie ihr die Verkaufsstelle gefalle. Die Hausfrau Emma Anangold antwortete: „Das neue Geschäft gefällt mir sehr. Ich muß für 7 Personen das Mittagessen zubereiten, da muß man sich ziemlich einkaufen. Dazu habe ich nicht viel Zeit gebraucht; alle Gemüse ist feine in Netze verpackt. Das ist sehr bequem.“

H. HEIDEBRECHT

Gebiet Karaganda

Gebiet Pawlodar

P. SAKIN

Hohe Auszeichnung

Laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 14. März d. J. wird der Sowchos „KasZIK“ für die großen Erfolge im Unionwettbewerb im letzten, entscheidenden Jahr des Planjahres (Jahres 1973) für die Produktion von landwirtschaftlicher Produktion mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Aus diesem Anlaß fand im Kulturhaus des Sowchos ein Meeting statt.

Genosse M. D. Sagandykow, Sekretär des Rayonpartei-Komitees, machte diese Mitteilung und gratulierte herzlich dem ganzen Arbeiterkollektiv für die Teilnahme an diesem wichtigen Ereignis.

Ihr Wort sprachen auch einige der besten Mechanisatoren und Arbeiter, solche wie K. Djusembajewa, A. M. Swatzi, I. M. Barabasch, W. Ruppenko, I. Nowikow u. a. Sie dankten der Partei und

Regierung für die hohe Auszeichnung und gaben ihre Überzeugung Ausdruck, daß die gebaute Selbstbedienung nicht die einzige der dritten, entscheidenden Jahre zu behaupten, sondern sie auch im vierten, bestimmenden Jahre zu vergrößern.

Zum Schluß las der Sekretär der Parteifunktionäre W. Smolnikow die Grußtelegramme anderer Wirtschaften des Rayons und Gebiets vor.

Gebiet Zelinograd

„Sieben Jahre nacheinander wählt das Kollektiv der Mechanisatoren der Baubrigade der Verleibsbaukette Kirill Sacharowitsch Tscherednitschenko zum Vorsitzenden der Gruppe für Volkskontrolle.“

In diesen Jahren hat man viel Nützliches getan. Man änderte den Arbeitsdisziplin, so manchem Ausschuß in der Arbeit ist vorgebeugt worden. Nicht das Fixieren, sondern die Verleibsbaukette der Technik von Verleibsbauern und Versäumnissen sieht die Gruppe als Hauptziel ihrer Arbeit an. Alles geht die Volkskontrolle an: wurde der Material und anderen Baumaterialien rechtzeitig beigegeben? Werden die Ziegel auch vorsichtig abgeladen? Werden die Baumaterialien im Lager richtig aufbewahrt? Werden die Volkskontrollen eine Unterlassung entdecken, gehen sie den Arbeiter oder Abschnittsleiter an, sie möglichst schnell zu beheben. Sollte ihre Bemerkung wirkungslos verbleiben, ersetzt der Vorsitzende der Gruppe für Volkskontrolle der Leitung der Wanderkolonne oder dem Sekretär der Parteifunktionäre W. Smolnikow, kritisierte K. Tscherednitschenko in einer Parteiversammlung die Leiter der Wanderkolonne. Man hatte sie schon längst gewarnt, daß man in der Baubrigade die Disziplin nicht vornehm, die Schuldigen wurden erst nach zwei Monaten gerügt. Auch wurde die Maßregelung des Lagerleiters hinausgeschoben, der die Baumaterialien im Lager nicht aufbewahrt. Der Volkskontrollen führte doch noch andere Beispiele an.

Die Gruppe für Volkskontrolle plant ihre gesamte Tätigkeit. Der Plan umfaßt alle Seiten der Betriebsfähigkeit und merkt die Kontrolle des Materialverbrauchs und der Nutzung der Mechanismen, der Arbeitszeit, die anderen, und so weiter.

Zur Gruppe der Volkskontrolle gehören sieben Personen. Sie haben die Pflichten unter sich verteilt. Viele Arbeiter und Angestellte helfen gern der Volkskontrolle, so der Chemieführer Kleimens Keil, der Kranführer Nikolaus Nadezhda, Karakisskewa, Hauptbuchhalter Wilhelm Harwardt und viele andere.

Dank der zielstrebigsten Arbeit der Volkskontrolle wurde die Arbeitsproduktivität im Baubetrieb gesteigert, die Leistungen der Mechanismen gefördert, der Ausschuß in der Arbeit verringert.

P. SAKIN

Gebiet Zelinograd

Regierung für die hohe Auszeichnung und gaben ihre Überzeugung Ausdruck, daß die gebaute Selbstbedienung nicht die einzige der dritten, entscheidenden Jahre zu behaupten, sondern sie auch im vierten, bestimmenden Jahre zu vergrößern.

Zum Schluß las der Sekretär der Parteifunktionäre W. Smolnikow die Grußtelegramme anderer Wirtschaften des Rayons und Gebiets vor.

E. LUF

Gebiet Pawlodar

Gebiet Zelinograd

Ärgernisse und Kämpfer

Zum 80. Geburtstag Saken Sejfullins

Am Beginn der kasachischen Sowjetliteratur erhebt sich die markante Figur eines großen Künstlers und Staatsbürgers, der seine ganze „klingende Dichterkraft“ von jung auf der revolutionären Arbeiterklasse geworfen hat.

Saken Sejfullin — der Begründer der kasachischen Sowjetliteratur, ein der Partei ergebener Revolutionär, ein hervorragender Funktionär des gesellschaftlichen Lebens und Staatsmann, dessen Name schon bei seinen Lebzeiten legendär wurde — hat einen stolzen Namen seines Lebens über die Revolutionen und die kommunistischen Partei und des Volkes treu, nahm aktiven Anteil an sozialistischem Aufbau in Kasachstan.

In einem Vierteljahrhundert schuf er mehrere hundert Gedichte, einige Romane, Poeme, Erzählungen und Bühnenstücke. Seiner Feder entstammten auch nicht wenig Novellen, Reporta-

gen, kritische Beiträge und literarisch-kundliche Abhandlungen. Saken's Werke brachten in die kasachische Literatur den Atem der Oktoberrevolution hinein, spiegeln die gesellschaftlichen Probleme seiner Zeit wider. Seit seiner Position als Schriftsteller war durch die Bedürfnisse des Volkes, durch die Aufgaben des sozialistischen Aufbaus bedingt.

S. Sejfullin wurde 1894 in einem kleinen Ort am Ufer des Amudaryas Nildy im Landkreis Akmolinsk (heute Rayon Shana-Arka, Gebiet Karaganda) geboren. Als Sohn eines Steppenjägers, Dombraspieldlers und eines hervorragenden Erzählers, war er von Kind auf in die Volkspoesie, in die Legenden und Sagen verflochten, die ihm so großartig die Mutter erzählte, er wuchs im Verkehr mit den berühmten Akynen auf, besaß Musiktalent, begann früh zu dichten und Dombrata zu spielen. Mit 11 Jahren schickte der Vater Sejfullin die Jungen aus Bergwerk Nildy, damit er dort russisch lesen und schreiben lernte.

1908—1913 beendete Saken in Akmolinsk eine Kirchen- und eine Zirkelschule, hervortragend gute Russisch und brachte es

auch den kasachischen Jungen bei.

In diesen Jahren lernt Saken nicht nur in der Schule, sondern auch vom Leben. An seine Kindheit erinnert er sich später: „In diesen Jahren erlebte ich drei Jahre. Ich genoss einerseits den Unterricht in der Schule, andererseits schufte ich mein Wissen aus dem Leben. Ich sah die Welt in den Gruben unter Tage arbeiten, wie schwer sie es auch über Tage hatten, wo sie Berge von Steinkohle und Eis aufschüttelten, besuchte Wohnheim und Arbeiterhäuser, lernte ihr Alltagsleben kennen. Ich hörte von ihnen mancherlei. Das alles machte auf mich einen unauflöschlichen Eindruck.“

1905 war Saken Sejfullin Zeuge einer revolutionären Kundgebung der Arbeiter auf dem Bergwerk Nildy.

In die Jahre 1913—1915 fällt das Studium Sejfullins am Omsk Lehrerseminar, wo sich die gesellschaftlich-politischen und ästhetischen Ansichten des künftigen Dichters herausbilden. Hier nimmt er aktiven Anteil an Studententätigkeit für Kultur und Aufklärung („E11-

heit“). Der Zirkel verfolgte das Ziel, Kultur- und Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung zu leisten. Idegen gegen das Zarenregime zu verbreiten, kasachische Literatur herauszugeben. Die Zirkelmitglieder erörterten auch aktuelle politische Fragen. Im Jahre 1914 prangerten Sch. Alshanow und S. Sejfullin in einer Gemeinversammlung die Forderungen nach einer revolutionären Nationalisten A. Bukejlanow an und forderten die kasachische Jugend mit auf, im Falle eines Aufstandes den russischen Revolutionären zu folgen. Von großer Bedeutung für die Herausbildung der revolutionären Weltanschauung Saken Sejfullins war seine Annäherung den russischen Schriftstellern, unter anderem dem Schriftsteller Feoktist Beresowski, der vorausagte, sein Sagen ergebener Revolutionär, ein talentvoller Schriftsteller werden.

Nach der Beendigung des Seminars im Jahre 1916 arbeitet Saken als Lehrer Sejfullins am Omsk Lehrerseminar, wo sich der Aufstand der Kasachen gegen die Zarenregierung im Jahre 1916 erlebte der junge Lehrer als ein für die Empfindung revolutionärer Ideen vorbereiteter Mann. 1917 zieht Sejfullin nach

Akmolinsk um, nimmt unmittelbar Anteil an den revolutionären Ereignissen, tritt 1918 der Bolschewistischen Partei bei und führt einen unversöhnlichen Kampf gegen die Politik der Provisorischen Regierung und der Partei der Altschorda.

In diesen stürmischen Feuertagen der Revolution erklanken Saken's Gedichte „Held, Dshigiten“, „So sind wir ellig aufgebracht“, „An den Arbeiter“, und andere als ein Kampfabdruck, „Gosen“ wurde von der Jugend allerorts als ein revolutionäres Kampflied gesungen.

Das Akmolinsker Gefangenlager 1918 aufgeführte Bühnenstück S. Sejfullins „Auf dem Weg zum Glück“, wurde zu einer staatsbürgerlichen Heldentat der jungen Sowjetmacht — im März 1919 gelangt es Sejfullin in die Heimat zurück und nimmt aktiven Anteil an der Errichtung der Sowjetmacht im Landkreis Akmolinsk, treibt Agitation und Propaganda, leitet die Volksbildungsorgane und die Presse. Im selben Jahr beendete er sich an der Tätigkeit des Organisationskomitees zur Gründung der Kasachischen Autonomen Republik, wird als Mitglied des Präsidiums des Zentralen Exekutivkomitees Kasachstans gewählt.

1922 ernannte man ihn zum Stellvertretenden Volkskommisсар für Aufklärung und auf dem III. Sowjetkongress — zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare. Zweimal wird Sejfullin als Mitglied des Kasachischen Zentrallexekutivkomitees sowie als Delegierter zu Parteitagen gewählt.

Schritte der sozialistischen Integration

Die Wissenschaft im Dienst des sozialen Fortschritts

Anfang des Jahres fand in Moskau ein Symposium der Wissenschaftler und Spezialisten der RGW-Mitgliedstaaten...

Die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit der Länder des Sozialismus auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik entwickelt sich...

Die Arbeitsgemeinschaft der Länder des Sozialismus auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik entwickelt sich...

Die deutsche Demokratische Republik nutzt die sowjetische Dokumentation bei der Rekonstruktion der Stahlgießereien und Walzwerke...

Aber im Laufe der Zeit konnten die erwähnten Formen der Zusammenarbeit, obwohl sie sehr nützlich blieben...

Die Zusammenarbeit mit den RGW-Mitgliedstaaten und vor allem mit der Sowjetunion ist die entscheidende Bedingung für die Realisierung der Wirtschaftspläne...

Die Zusammenarbeit mit den RGW-Mitgliedstaaten und vor allem mit der Sowjetunion ist die entscheidende Bedingung für die Realisierung der Wirtschaftspläne...

u.a.m. Gleichzeitig erhielten unsere Spezialisten nicht wenig wertvolle wissenschaftlich-technische Materialien aus der DDR.

Wie wirkt die wissenschaftlich-technische Revolution auf die Lage der Werktätigen der sozialistischen Länder ein?

Die Nutzung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution führte zu qualitativen Umwandlungen der Produktivkräfte...

Eine entscheidende Rolle im Wachstum des Nationaleinkommens fällt der Industrie zu. In der UdSSR und in Polen gibt die Industrie jetzt über die Hälfte, in Bulgarien etwa die Hälfte und in der DDR, in Rumänien und in der Tschechoslowakei — über 60 Prozent des Nationaleinkommens.

Gegenwärtig verausgaben die RGW-Mitgliedstaaten für die Befreiung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung etwa 70-80 Prozent des Nationaleinkommens.

Die Deutsche Demokratische Republik nutzt die sowjetische Dokumentation bei der Rekonstruktion der Stahlgießereien und Walzwerke...

Im Resultat des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gehen in den RGW-Mitgliedstaaten auch wichtige soziale Veränderungen vor sich.

Die RGW-Mitgliedstaaten wächst unentwegt der Lohn an, vergrößert sich die Produktion der Waren des Volksbedarfs.

Im Resultat des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gehen in den RGW-Mitgliedstaaten auch wichtige soziale Veränderungen vor sich.

UNSER BILD: Ein Teil des neuen Objekts

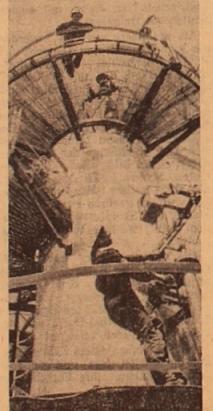
den Weg zum Glück und „Rote Falken“. Diese Ausgaben wurden zu einem großen Ereignis im Kulturleben Kasachstans.

Die großartigen Siege beim Aufbau des Sozialismus in der Republik begeisterten den Dichter zur Schaffung neuer Werke.

„Der rote Stern“, begrüßt Seifullin mit Freude seine Kameraden, die der Kommunistischen Partei beigetreten sind.

Im Vorwort zu seinem Buch „Das unzählbare Rob“ zeichnet der Dichter das romantische Bild eines durch die Steppe sprengenden Pferdes und nennt ein heiliges Lied, die „Stimme der Revolution“.

All diese Werke des Dichters, voll Appelle an die Jugend, mit der Sklaverei aufzuräumen, eine neue Welt aufzubauen, ringt mit dem von Marx und Lenin gewiesenen Wege voranzuschreiten.



UNSER BILD: Ein Teil des neuen Objekts

den Weg zum Glück und „Rote Falken“.



Rassenhetze gegen Neger in Tel-Aviv

In Israel herrscht der Rassismus. Trotz der offiziellen Version, die Vergangenheit der jüdischen Nation schließt jegliche Diskriminierung wegen der Hautfarbe aus...

keinen stabilen Lohn, da Unternehmer erklären, sie „wollen mit den Schwarzhäutigen nichts zu tun haben“.



JAPAN: Die Vertreter der vier führenden Gewerkschaftszentren des Landes, die etwa 8 Millionen Personen vereinigen, versammelten sich im größten Saal der Hauptstadt „Nippon Budokan“.

UNSER BILD: Während der Kundgebung im „Nippon Budokan“, an der 25 000 Personen teilnahmen.

Foto: Japan Press — TASS

Unerfreuliche Aussichten der USA-Wirtschaft

WASHINGTON. Die USA-Wirtschaft befindet sich in einer schweren Lage, schlussfolgert der Vereinigte Wirtschaftsausschuss des Kongresses in einem Bericht nach Erörterung der Budgetvorlage für das am ersten Juli beginnende Finanzjahr 1975.

Wenn nicht in der nächsten Zeit zusätzliche Maßnahmen gegen die Wirtschaftslage ergriffen werden, werde die Arbeitslosigkeit in der zweiten Hälfte dieses Jahres sechs Prozent übersteigen.

Zeit seien schlecht. Alle, darunter auch die Regierung, sagten Stagnation der Industrieproduktion, wachsende Arbeitslosigkeit und anschwelende Inflation voraus.

Die Inflation wird weiter, erklärte der Vizevorsitzende des Ausschusses, Senator Premire. Die Gewerkschaften würden sich mit der gegenwärtigen Situation nicht abfinden und den Kampf für Lohnerhöhung verstärken.

Im Laufe von zehn Tagen ist die Platte „Gebet zu Gott“ von der Australier Janet Mead in einer halben Minute aus dem Schwerefeld gekauft worden.

Vertrauensvotum ausgesprochen

ROM. Das italienische Abgeordnetenhaus hat am 23. März mit einer Stimmenmehrheit dem neugebildeten Kabinett des Christdemokraten Mariano Rumor das Vertrauen ausgesprochen.

Vertrauensvotum ausgesprochen. Die Kommunistischen Abgeordneten stimmten dagegen, weil sie der Ansicht sind, daß das Programm der neuen Regierung nicht der gegenwärtigen Lage in Italien angemessen ist.

Die St. Pauls-Kirche in einem Vorort von Johannesburg (Südafrika) leidet keineswegs unter der Energiekrise.

Rekonstruktionspläne für Kairo

KAIRO. Entsprechend einem Rekonstruktionsplan sollen in Kairo demnächst neue Schnellstraßen, Stadtviertel und Nil-Brücken und -tunnel entstehen.

in vier Jahren fertig sein und die Abu-Lella-Brücke ersetzen. Auch die Arbeiten für den Tunnel sollen demnächst aufgenommen werden.

Die Wirtschafts-, Handels- und Kulturverbindungen der russischen Singspüre und der Sowjetunion entwickeln sich ersprießlich.

Die Wirtschafts-, Handels- und Kulturverbindungen der russischen Singspüre und der Sowjetunion entwickeln sich ersprießlich.

UNSER BILD: Das Gebäude, wo die Abteilung der Moskauer Volksbank untergebracht ist.

Foto: TASS

von Form und Inhalt, vollbrachte eine wahre Revolution in der kasachischen Verskunst, indem er die Reimart und die Rhythmik, die Strophik und die Intonationsstruktur der Sprache umgestaltete.

Das Musterbeispiel solch einer ausgiebigen und geschickten Auswertung des Volksschauspiels ist ein ganzer Schatz von Volkslegenden und Sagen.

1933 dichtete S. Seifullin sein letztes Poem „Kyslat“ („Das Fuchsröll“). Darin schilderte er die schweren Prüfungen, die das kasachische Volk auf dem Weg zum Sozialismus aufbauen mußte.

Stufe; sie machte sich die Errungenschaften der russischen Singspüre und der Sowjetunion entwickeln sich ersprießlich.

In der Erzählung „Altscha“ löste Seifullin das gleiche Thema in einem anderen ideologisch-künstlerischen Aspekt. Die Heldin der Erzählung — die kluge, willensstarke junge Frau Aischa — flieht von dem verhassten Mann auf die Goldfelder zu den Arbeitern.

In den Jahren des Turkbau-Baus (1928) schreibt Seifullin die Erzählung „Die Erdarbeiter“ die erste in der kasachischen Literatur zum Thema der Arbeiterklasse.

Das literarische Erbe Seifullins ist groß. Seine erstmaligen poetischen, prosaischen und dramatischen Dichtungen, sein umfangreiches Werk über die Geschichte der kasachischen Literatur begeisterten uns Seifullin als den Begründer der kasachischen Sowjetliteratur zu betrachten.

R. TOISCHJEWA

KEIN LUXUS MEHR

(Rund um das Problem der Autodroschke)



Die Einwohnerzahl in Karaganda übersteigt längst eine halbe Million. Die Karagandaer arbeiten in Kohlengruben, in Werken und Fabriken, sie bauen die Stadt aus, lernen, verbringen ihre Freizeit in Erholungsstätten, machen Einkäufe, besuchen einander. Mit seinem Flughafen und dem Bahnhof ist Karaganda das „Tor in die große Welt“ für die Bevölkerung der vier Sputnik-Städte und der umliegenden Sowchose. Dazu noch Hunderte Dienstleistungen aus allen Ecken und Enden.

Der Lebensrhythmus von Karaganda ist also recht reger. Um ihn aufrechtzuerhalten, bedarf es eines leistungsstarken, hochmobilen Stadttransports. Und Karaganda hat diesen. Die stannov geplanten Autobuslinien, Trolleybus- und Straßenbahnlinien funktionieren reibungslos und werden mit dem Zustrom der Fahrgäste in den Spitzenstunden fertig.

Und außerdem... Na ja, ein Taxi ist heutzutage kein Luxus mehr. Wir wollen eben nicht vom ganzen Stadttransport sprechen sondern bloß über die heutigen „Autodroschken“ berichten, die seinerzeit als die schnellsten und bequemsten Verkehrsmittel reklamiert wurden.

überzeugt, daß mindestens noch 350 Taxiwagen in der Kumpelstadt Karaganda ihre alltäglichen Passagiere finden könnten. Die Wagen fehlen leider.

Der Umstand, daß in Karaganda die meterhohen Buchstaben der Neonreklame wie etwa: „Taxi ist bequem! Fahre Sie bitte Taxi!“ keine Mode mehr sind, soll also niemanden in Erstaunen setzen.

Telefonbesitzer im Vorteil

In jeder Stadt kennt fast jedermann die Rufnummer der Taxidienstzentrale. In Karaganda ist diese — 7-36-36.

Die Zentrale befindet sich in einem kleinen feinen Raum im fünften Stock des Gebäudes der Gebietsdruckerei am Sowjetski-Prospekt. An den Wänden hängen Diagramme, Verkehrs-

Zeit sind Wagen frei, oder es gibt keine Taxis in der Nähe der Bestelladresse, man will doch (ar weite Leerfahrten auch nicht zahlen.“

Das stimmt. Vorbestellungen sind noch bei weitem nicht für alle zur Regel geworden. Wir möchten ein Taxi bekommen, wenn bis zum Start unseres Flugzeuges, bis zur Abfahrt des Zugs, bis zum alles entscheidenden Treffen buchstäblich Minuten geblieben sind. Dabei glauben wir die Zeit erspart zu haben. Es kommt aber immer öfter vor, daß das Telefon der Zentrale besetzt ist oder die höflichen Dispatcher bei bestem Willen nichts anbieten können.

Es bleibt dann nichts übrig, als Hals über Kopf zur nächsten Bushaltestelle zu rennen, mit einziger Hoffnung auf eventuelle

mit Radiogeräten gewisse Vorteile, aber auch Schattenseiten gibt es da“, rückt er mit seinem Standpunkt heraus. „Bestellt da ein Fahrgast z. B. ein Wagen, um die Nebengasse zu erreichen oder Warenhäuser zu besichtigen. Kurze Fahrt, lange Stehzeit. Mehrere solche Passagiere an Tag... und der Plan ist im Eimer.“

„Ha! aber er ohne das Radio ein Hingeliebter? Peter Reimer lächelt. Man muß sich schon zu rechtfinden, dort zur rechten Zeit sein, wo die Fahrgäste das Taxi sehr brauchen.“

Die Taxifahrer in Karaganda kennen genau den Fahrplan der Eischichtzüge und alle von den Luftroturen. Sie sind im Bilde, wann und wo eine große feierliche Versammlung, eine massenhafte Sportveranstaltung stattfinden. Sie fahren also sicher zu ihren Fahrgästen.

Ist für das Taxi Reklametrömel nötig?

Die Frage schien dem stellvertretenden Leiter des Karagandaer Trasts für Personenverkehr Viktor Borowkow offenbar nicht überaus überraschend noch akut zu sein.

„Meinen Sie etwa, daß man in unserer Zeit auch noch das Telefonempfehlen sollte?“ parierte er die Frage.

„Gewiß, das braucht man nicht zu tun. In Karaganda z. B. gibt es Telefone in mehr als 30 000 Wohnungen. Bis zum Ende des Planjahres werden weitere Tausende Wohnungen Fernsehanschluß bekommen. Aber auch dann wird die Nachfrage kaum voll und ganz gedeckt werden.“

Trotz gewachsener Konkurrenz seitens der supermodernen, bequemeren Obusse verliert die Autodroschke keinesfalls ihre Position. Eher umgekehrt, sie festigt sie hier, wie immer mehr Komfort bietet.

Die Nachfrage nach Taxis übersteigt in Karaganda spürbar das Angebot. In den Taxiparks gibt es in ganzen etwa mehr als 800 Wagen, davon verkehren täglich 650. In den letzten fünf Jahren blieb die Zahl der Wagen praktisch unverändert. Die Stadt wächst aber im Riesentempo. Inzwischen ist ein großes Wohnmassiv im Südosten entstanden. Malkuduk und Pischansk breiteten sich aus, Hochhäuser in der Neustadt schließen wie die Pilze aus der Erde.

Bei denselben Kapazitäten muß sich der Taxi-Dienst immer mehr anstrengen, und er leistet auch zusehends mehr. Wenn 1971 27 000 Telefonbestellungen erfüllt wurden, so waren es im vergangenen Jahr schon fast 36 000, an die 1 000 befriedigte Wünsche pro Tag. Zum Vergleich sei erwähnt, daß die Taxibetriebe von Odessa sich mit 800 Bestellungen pro Tag rühmen.

Viktor Borowkow ist davon



und Diagramme. Vier Schichtdispatcher bedienen die Empfänger und Sendegeräte, nehmen Bestellungen entgegen.

Am Vormittag sind die meisten Stadteinwohner an ihren Arbeitsstellen, der Stadtverkehr ist nicht überlastet, und dennoch herrscht hier, wie milde gesagt, Hochbetrieb. Es schien, als wolle die ganze Stadt Taxi fahren.

In den Spitzenstunden, an den Ruhe- und Feiertagen, unterhält jeder Dispatcher gleichzeitig mit vier Bestellern Verbindung. In knapp einer Minute bekommen alle Antwort und, bei Vorhandensein freier Wagen, fällt sie zufriedenstellend aus.

Im Gespräch mit den Kunden sind die Dispatcher, allerdings alles Frauen, äußerst konkret und überaus höflich.

Anna Popowa und Tatjana Tschertok sind am Dispatchertisch je 12 Jahre, Helene Rieger ist den sorgenvollen Pflichten das siebente Jahr zugehen.

Übrigens, die Dispatcher sind an der perfekten Ausführung der Bestellungen materiell interessiert, ein durchdachtes Prämiensystem spornt sie dazu an. Alle Besteller hatten es an jenem Tage sehr eilig. Helene Rieger meinte dazu: „So machen die Kunden es ständig. Sie rufen uns an, wenn ihre Zeit schon knapp ist. Aber nicht zu jeder

Verdientes Dankeschön soll nicht ausbleiben

Das Taxi ist eine Art Dienstleistung. Wenn so, dann wäre für uns das Problem auf immer gelöst. Dennoch werden nicht immer die Wünsche befriedigt, so mancher Taxifahrer bevorzugt aussichtsreichere Passagiere, behandelt die übrigen von der „Position der Stärke“ aus.

Was die „Kutscher“ der modernen Autodroschken betrifft, so bilden zuvorkommende, hilfs- und in jede Richtung, zu jeder Zeit und festgesetzte Taxifahrer, zubereitete Taxifahrer die überwiegende Mehrheit.

Im Taxipark Nr. 1 von Karaganda leitet der Kommunist Adolf Hauser eine Kolonne von 120 Taxiwagen. Ihm sind 200 Taxifahrer unterstellt. „Die Männer sind alle ein ehrliches, hochdiszipliniertes Volk, sie teilen sich die Gebührentaxi, buchen keine Bemerkungen der Verkehrsinspektion und keine Klagen seitens der Passagiere. Ich würde Dutzende von ihnen der Reihe nach nennen.“ Brigadiere auf den Routen Nikolai Zarew, Vladimir Smirnow, Viktor Oschurkow, die Kraftfahrer Blum, Wagner, Wächter, Larkin, Schewjakow und viele andere. Bei Hitze und Frost, bei Sonne und Unwetter, tagsüber und mitten nachts sind sie fahrbereit, pflügen ihre „Wolge“ und begeben sich auf den Karagandaer Straßen über 500 täglich.

Fahrer eines solchen „Wolga“ ist Peter Reimer, ein stämmiger Dreißiger mit durchdringendem Blick und wüßiger Zunge. Ich sprach ihn die Vermutung aus, daß seine radiofisierten Bekannten es mit dem Plan und wahrscheinlich auch mit dem Lohn besser haben, da sie offensichtlich wenig stehen und nicht leer fahren müssen.

Der junge Mann zuckte mit den Achseln und schmunzelte zweiseitig.

„Bestimmt haben die Wagen

Verspart des Flugzeuges, des Zugs oder des Teilpartners.“

Und welche ein Glück, falls wir in solcher Situation einen stoppbereiten Wolga mit grünem Lichtlein an der Stirnscheibe erblicken.

In Karaganda stehen täglich 17 bis 20 radiofisierte Taxiwagen den Fahrgästen zur Verfügung. Die Zahl der Telefonbesitzer ist unvergleichlich größer. Im Vorteil sind diejenigen, die beim Ernstfall das Taxi im voraus bestellen.

Auf freier Jagd

Ein zufälliger „Wolga“ mit grünem Lichtlein ist in den meisten Fällen ein Wagen, der außerhalb der Einflußsphäre der Dispatcherzentrale steht. Solcher gibt es auf den Karagandaer Straßen über 500 täglich.

Fahrer eines solchen „Wolga“ ist Peter Reimer, ein stämmiger Dreißiger mit durchdringendem Blick und wüßiger Zunge. Ich sprach ihn die Vermutung aus, daß seine radiofisierten Bekannten es mit dem Plan und wahrscheinlich auch mit dem Lohn besser haben, da sie offensichtlich wenig stehen und nicht leer fahren müssen.

Der junge Mann zuckte mit den Achseln und schmunzelte zweiseitig.

„Bestimmt haben die Wagen

Unsere Bilder: Auf den Taxidienst

Unsere Bilder: Auf den Taxidienst (S. 2) Peter Reimer (Foto oben); 2. Peter Reimer (Foto unten) vor seiner Autodroschke.

Fotos: W. Lunjakin



ist in der Behandlung dieser Krankheit die Hämophilie. Ältere Personen sollten daran denken, daß das schwache Sehvermögen vom Glaukom kommen kann. Das ist eine schwere chronische Erkrankung, die bei einer nicht rechtzeitigen Behandlung zur Blindheit führen kann. Also wieder: rechtzeitig zum Arzt gehen! Die ärztliche Behandlung kann das Sehvermögen bis ins hohe Alter erhalten. Um die drohende Gefahr zu erkennen, ist es für alle Personen, die 40 Jahre und älter sind, ratsam, wenigstens einmal im Jahr den Augenarzt einzusehen.

In unserer Zeit und unter den Verhältnissen des sozialistischen Gesundheitswesens ist eine hochqualifizierte medizinische Betreuung für jeden Menschen gesichert. Wenn man nur ständig an Gesundheit denkt, kann man vielen Erkrankungen vorbeugen, darunter auch den Augenerkrankungen.

Ludmilla SASLAWKAJA, Abteilungsleiterin des Gebietskrankenhauses

Zelinograd

Tiroler Laienkunst in Kiew

KIEW. Jodler und andere in den Alpen geborene Volksweisen trug das Tiroler Volks- und Tanzensemble vor den Arbeitern und Angestellten der Waggonreparaturfabrik Kiew vor. Dieses Kollektiv tritt im Rahmen der Osterreich-Tage in der Sowjetunion auf.

Der Leiter des Ensembles Hans Gschützler, erklärte in einem TASS-Gespräch, die österreichischen Laienkünstler — Ingenieure, Arbeiter,

Michail LOMONOSSOW

EIN STREIT

Zwei Astronomen trafen sich beim reichen Mahl und stritten hitzig miteinander jedesmal. „Die Erde dreht sich um die Sonne!“ rief der eine. Und der: „Das Gegenteil ist grad der Fall, ich meine!“ Da fragte man den Koch: „Kennst du die Bahnen der Gestirne?“ Sag an, was du darüber denkst in deinem Hirne!“ Da sprach der Koch: „Kopernikus hat recht, ich weiß.“ Und der: „Das Gegenteil ist grad der Fall, ich meine!“ Hat je man einen solchen dummen Koch gesehen, der Herd und Feuer würde um den Braten drehen?“

Nachdichtung: Rudolf Jacquemien

Herbert HENKE

Die Ernüchterung

Ihm kam es vor: „Ich bin noch jung!“ Dem alten Strunk, dem alten Strunk... Die Meta-Frau ließ er im Stich und eine Greta fand er sich. Und die ist auch und die ist rund mit einem vollen roten Mund, trägt Röckchen nur vom letzten Schnitt, denn mit der Mode hält sie Schritt. Hantiert im Hause mit Geschick — wie eine Spange blinkt und glüht Und Zobelpeitz ist auch was wert, weil er der Frauen Schönheit mehr. Doch bald kratzt Hannes seinen Kopf, und schüttelt wieder davon der Schopf. Die Greta zeigt zur Tür: „Hinaus!“ Ihm kam es vor: „Ich bin noch jung!“ Dem alten Strunk, dem alten Strunk.

Inschriften aus Kuschan-Zeit dechiffriert

Inschriften auf Gegenständen der griechisch-baktrischen Kultur hat der sowjetische Sprachforscher Wladimir Lifschiz entziffert. Diese Gegenstände waren von einer gemeinsamen Expedition sowjetischer und afghanischer Archäologen in Nordafghanistan gefunden worden.

Diese Kursiveinschriften in schwarzen Rechtecken über freckengestalteten Bedeutungen der Kuschan-Reiches.

Wie die Lettern des Hellenischen Teils der gemeinsamen Expedition, Professor Irina Kruglikowa, in einem TASS-Gespräch feststellte, bringt die Übersetzung dieser seltenen Inschriften neues Licht in die Geschichte der baktrischen Zivilisation und bekräftigt die Vermutung über den starken Einfluß der griechischen und indischen Kultur auf deren Entwicklung.

Die Historiker konnten unter anderem den Namen des Besitzers von zwei griechischen Tonvasen aus dem ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung feststellen. Seit 1969 beteiligen sich sowjetische Historiker alljährlich an archäologischen Expeditionen, die unter Leitung des Direktors des Archäologischen Instituts Afghanistans, Hauptziel dieser Forschungen ist die Zusammenstellung eines archäologischen Atlases des Nordafghanistans. Die Archäologen suchen dabei nach neuen Denkmälern, sondern nehmen auch Ausgrabungen von bereits bekannten vor. Die Expedition besteht aus

Zwei Abteilungen, von denen eine die Denkmäler der Bronzezeit und die andere die des Kuschan-Reiches und der griechisch-baktrischen Kultur erforscht.

Die Wissenschaftler arbeiten in der Nähe von Balch, wo sich die Ruinen einer uralten Stadt befinden. Die Reste ihrer Mauern erreichen mitunter eine Höhe von 8 Metern.

Dort wurde ein Palast eines baktrischen Herrschers mit einem Säulensaal freigelegt.

Als besonders wertvoll werden die Wandmalereien in Tempeln und Palästen betrachtet. Die gut erhaltenen Fresken, die mit grellen mineralischen Farben ausgeführt sind, zeigen Lebenszenen des baktrischen Adels — die Krönung eines Sängers und das Bringen von Geschenken. In einem Tempel befinden sich eine Abbildung der Diakuren neben einem Bild des indischen Gottes Schiwa. Zu den Funden, die afghanischen Museen übergeben wurden, gehören eine Heraklesstatue, ein Skulpturkopf mit Diamanten und mehrere Terrakotta-Statuetten.

Die Wissenschaftler haben die Geschichte der Balch-Oase rekonstruiert, die sich dem zweiten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung wagen Veränderungen der Flußbetten des Amu-Darja und des Balch nach Süden verlagerte.

Im September dieses Jahres werden die sowjetischen und afghanischen Fachleute ihre Forschungen fortsetzen.

SPORT • SPORT •

Die ersten Schritte

Immer breiter entfaltet sich die Sportbewegung im Rayon Krasnoznamenski, Gebiet Zelinograd. In allen Wirtschaften wurden Sportgesellschaften und -mannschaften gegründet und trainiert. Die guten Ergebnisse dieser wichtigen und massenhaften Bewegung jubeln nicht lange auf, heißt werten. Hunderte Sportler verschiedener Gattungen beteiligen sich an den Wettkämpfen der Stärksten des Rayons.

So beteiligen sich an den jüngsten Wettkämpfen 7 Mannschaften aus den Sowchosen und Jungsportler aus der Kinder- und Jugendpartei, die erst 1972 gegründet wurde. In der Sportschule gibt es vier Abteilungen: freier Kampf, Sambo, Basketball und Leichtathletik. In 15 Gruppen beschäftigen sich etwa 300 Schüler. Hier arbeiten erfahrene und fähige Pädagogen, drei von ihnen haben fachliche Hochschulbildung. Die Schule verfügt über eine eigene Basis und beteiligt sich aktiv an allen Sportmaßnahmen des Rayons. Interessant gestalten den Unterricht die Trainer B. Achonow, W. Charischenko, E. Hilmow. Die Schüler der Sportschule beteiligen sich an thematischen Abenden, unternehmen Ausflüge, popularisieren den Sport. In der Sportschule werden auch Instruktorberatungen mit den Lehrern für Körperkultur und Sport des Rayons durchgeführt.

In den letzten Wettkämpfen der Sportkollektive des Rayons beteiligten die Mannschaften der Sportschule in den erwähnten drei Sportarten den ersten Platz im nationalen Kampf „Kasachka Kures“, den ersten Platz im Tischtennis, der zweiten im Volleyball, unter den Männern und den dritten Platz in demselben Spiel unter den Frauen.

An den Wettkämpfen des Rayons beteiligten sich nur die stärksten Sportler und Mannschaften. Es waren etwa 100 Personen beim Volleyballspiel, 25 beim Tennis und im nationalen Kampf „Kasachka Kures“ — 37. Außerdem beteiligten sich 24 Personen die GTO-Normen ab.

Aktiv beteiligen sich an der Vorbereitung der Rayon-Sportkomitees der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Sowchoses Bureschinski, M. B. Pischelauri, der Direktor der Sportschule M. Mukaschew und der Schiedsrichter S. Baugabulow u. a. Die Sportler des Rayons Krasnoznamenski wollen die ersten Schritte zum großen Sport.

Joh. WEIDENBACH
Gebiet Zelinograd

Das gute Sehvermögen

Das Sehvermögen ist eine unschätzbare Gabe der Natur, die es dem Menschen gestattet, die Umwelt zu erkennen und die Farben zu unterscheiden. Davon, wie gut man sehen kann, ist auch oft die Wahl des Berufs abhängig. Doch leider müssen viele Jungen und Mädchen auf ihre Sehvermögen verzichten, weil eine Sehschwäche die Ausübung des erwünschten Berufes erschwert oder ganz unmöglich macht. Damit das nicht geschieht, muß man schon in der Kindheit dafür sorgen, daß die Augen gesund bleiben. Gerade in den Jahren des Wachstums wird das Fundament für ein gutes Sehvermögen gelegt.

Am häufigsten sind die Beschädigungen der Augen infolge eines Traumas oder auch die Kurzsichtigkeit. Die Ursachen der Sehschwäche (Hauptursache) werden die Augen zu Hause oder auf der Straße

beschädigt. Zu Hause kann es passieren, wenn die Kinder Stech- oder Schneidinstrumente in die Hände bekommen. Schere, Gabel, Nagel, Stahlfeder. Diese und ähnliche Gegenstände sind für kleine Kinder sehr gefährlich. Nicht selten werden die Augen der Kinder durch Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit der Erwachsenen durch Essigessenz, Kallumpfermanganpulver, Salmiakgel und andere starkwirkende Mittel verletzt. Diese Stoffe muß man so aufbewahren, daß sie für die Kleinen nicht erreichbar sind. Das Spielen mit Feuer, verschiedenen Stoffen und Flüssigkeiten, die schnell entzündbar sind, beispielsweise Kaliumkarbid, muß aus strengster Verbots werden. Das selbständige Spielzeug kann auch gefährlich sein: Pfeile und Schleudern oder Kinderpistolen. Diese Gegen-

Ärztliche Ratschläge

Zu Hause soll man für die Schulkinde einen ständigen Arbeitsplatz mit guter künstlicher Beleuchtung einrichten. Abends muß man eine Tischlampe mit einem undurchsichtigen Schirm haben.

Das Licht der Lampe muß auf das Buch oder Heft von links fallen und die Augen sollen im Schatten sein. Dann werden sie weniger angestrengt. Der Abstand zwischen Augen und Buch soll etwa 30-35 Zentimeter betragen. Nach jeder Stunde macht man eine Pause (10-15 Minuten). Es sei betont, daß die normale Sehkraft von dem allgemeinen Befinden abhängig ist. Von großer Bedeutung sind deshalb richtige, vitaminreiche Ernährung, frische Luft, Abhärtung und körperliches Training.

Wenn das Kind kurzichtig ist, muß man die Ratschläge des Arztes genau befolgen. Empfohlen wird, das Kind ständig eine Brille zu tragen, die Eltern dafür sorgen, daß es auch getan wird. Die Brille

sind das 8 Glühlampen zu je 300 Watt.

Zu Hause soll man für die Schulkinde einen ständigen Arbeitsplatz mit guter künstlicher Beleuchtung einrichten. Abends muß man eine Tischlampe mit einem undurchsichtigen Schirm haben.

Das Licht der Lampe muß auf das Buch oder Heft von links fallen und die Augen sollen im Schatten sein. Dann werden sie weniger angestrengt. Der Abstand zwischen Augen und Buch soll etwa 30-35 Zentimeter betragen. Nach jeder Stunde macht man eine Pause (10-15 Minuten). Es sei betont, daß die normale Sehkraft von dem allgemeinen Befinden abhängig ist. Von großer Bedeutung sind deshalb richtige, vitaminreiche Ernährung, frische Luft, Abhärtung und körperliches Training.

Wenn das Kind kurzichtig ist, muß man die Ratschläge des Arztes genau befolgen. Empfohlen wird, das Kind ständig eine Brille zu tragen, die Eltern dafür sorgen, daß es auch getan wird. Die Brille

Sie sind über 100 Jahre alt

Die Sowjetunion hat von allen Ländern der Welt den größten Bevölkerungsanteil an Bürgern, die älter als 100 Jahre sind. Im Unionsdurchschnitt kommen auf 100 000 Einwohner acht, die dieses Alter erreicht haben. In Argentinien aber sind es 24, in Georgien 39 und Aserbaidschan sogar 48. Insgesamt leben in der UdSSR 19 304 Menschen in diesem Alter, wobei es dreimal so viele Frauen wie Männer sind.

Wie der Leiter des Georgischen Zentrums für Gerontologie, Prof. Givi Pischelauri in der „Medizinskaja Gaseta“ schreibt, sind die transkaukasischen Sowjetrepubliken das Zentrum der Langlebigkeit in der Welt. Es gibt dort in 5000 Einwohner im genannten Alter.

Laut georgischen Wissenschaftlern haben rund 98 Prozent dieser hochbetagten Bürger-Familie was von einem günstigen Einfluß der Familie auf die Lebensdauer spreche.

G. Pischelauri schreibt: „Die

Angestellte und Hausfrauen — hätten sich besonders sorgfältig auf die UdSSR-Gastreise vorbereitet. Sie wollten die österreichische Volksmusik würdigen. Die Mitglieder des Ensembles wollen zum erstenmal in der Sowjetunion und seien über den sehr herzlichen Empfang in Kiew erfreut.

Die Methusalem seien in der Regel hager, und die tägliche Kalorienaufnahme liege unter dem für alte Menschen empfohlenen Wert. In Georgien nämlich seien, wie es bei ihnen zum Unterschied von den anderen Nationalitäten des Kaukasus Sitte sei, vor den Mahlzeiten regelmäßig etwas Hausmacherwein zu sich. Sie setzen alle Lebensmittel gewöhnlich ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Ruhe ein und verbringen viel Zeit an der frischen Luft.

REDAKTIONSKOLLEGIUM